»Pravda«, der sein Land jedoch fern von wirklicher Pressefreiheit sah.

In der anschließenden Podiumsdiskussion zum Thema »Osteuropäische Medien im Transformationsprozess – Diagnosen und Therapieansätze«, die *Walter Hömberg* moderierte, wurde insbesondere der schlechte Zustand des öffentlichen Rundfunks in den Reformländern betont. Dabei beklagte *Johannes Grotzky*, Hörfunkdirektor des Bayerischen Rundfunks, dass man in Osteuropa unter anderem deswegen wenig Verständnis für den öffentlichen Rundfunk entwickelt habe, da er auch in Deutschland zum Teil politisch instrumentalisiert werde. *Richard W. Dill*, ehemaliger ARD-Auslandskoordinator, forderte eine offensivere Vertretung des deutschen öffentlich-rechtlichen Rundfunks im Ausland. Nach Meinung von *Klaus Brodbeck*, ZDF-Korrespondent für Südosteuropa, müssten öf-

fentliche Sender in den osteuropäischen Staaten stärker unterstützt werden. Während der Rundfunk in Russland weitgehend staatlich kontrolliert ist, sah *Leonid Luks* vom Zentralinstitut für Mittel- und Osteuropastudien der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt in der Presse noch Möglichkeiten für kritischen Journalismus. *Peter Brod*, Leiter des BBC World Service in Prag, hob hervor, dass Tschechien über eines der ältesten Rundfunksysteme der Welt verfüge und der öffentliche Rundfunk deshalb eine bessere Stellung habe.

Insgesamt lässt sich das Fazit ziehen, dass die Situation der Medien und des Journalismus in keinem osteuropäischen Land optimal ist, aber auch westeuropäische Staaten wie insbesondere Italien mit teilweise ähnlichen Problemen zu kämpfen haben.

KLAUS ARNOLD

Sonstiges

Wissenschaftszentrum für Internationalen Journalismus in Dortmund eingeweiht

Das Erich-Brost-Haus, ein bundesweit einmaliges Wissenschaftszentrum für Fragen des Internationalen Journalismus, ist am 15. Mai auf dem Campus der Universität Dortmund eingeweiht worden. Getragen wird das Forschungs-, Aus- und Weiterbildungszentrum vom Erich-Brost-Institut für Journalismus in Europa, einer im März 1991 gegründeten gemeinnützigen GmbH. Diese unabhängige Fördereinrichtung ist ein privates Kooperationsinstitut der Universität Dortmund und arbeitet eng mit dem dortigen Institut für Journalistik zusammen. Das Erich-Brost-Institut hat in großem Maße dazu beigetragen, die Dortmunder Journalistenausbildung zu internationalisieren. Der neu errichtete Forschungs- und Studienschwerpunkt »Internationaler und spezieller Journalismus« gibt Dortmunder Studierenden Anstöße zu einer neuen europäischen Neugier, die das Denken in »nationalen« Mustern relativiert und über Grenzen hinausweist.

Mit dem neuen Wissenschaftszentrum für Internationalen Journalismus hat das Erich-Brost-Institut seinen Tätigkeitsbereich um den Funktionskreis eines Centre for Advanced Study erweitert und arbeitet eingebunden in multinationale Forschungsprojekte zum internationalen Journalismus, darunter das im Jahre 2000 gegründete European Network on Trans-Integrational Research (ENTIRE). Gleichzeitig wurde ein Internationales Stipendienprogramm gestartet, das qualifizierten Wissenschaftlern einen längeren Forschungsaufenthalt im Zentrum ermöglicht. Im Aufbau befinden sich Projekte der Nachwuchsförderung und Weiterbildung. Die Errichtung des Erich-Brost-Hauses ist Teil einer umfangreichen Stiftungsinitiative der Erben des WAZ-Gründers und -Herausgebers Erich Brost, Frau Anneliese Brost und Rechtsanwalt Erich Schumann, für die Universität Dortmund.

KATHARINA HADAMIK